

Ostseezeitung, 28. März 2008



Guido Dehnhardt war gestern auf der Wasserbaustelle – im Hintergrund das Arbeitsschiff „Taucher 9“. In drei Wochen soll die Anlage fertig sein. Ein ehemaliges Flussschiff dient dann als Arbeitsstation. Das 53 Meter lange Boot wird in Polen zu einer Wohn- und Forschungsstätte umgebaut. Der Zugang erfolgt von der Ostmole aus über eine feste Gangway. Neben Wissenschaftlern und Studenten sollen auch Interessierte die Möglichkeit bekommen, die Forschungsstation zu besuchen.

Foto: Thomas Sternberg

## Baubeginn an Robbenstation

Um das Verhalten von Seehunden zu erforschen, wird in Hohe Düne die weltweit größte Forschungsanlage gebaut. Gestern war Baubeginn.

Von THOMAS STERNBERG

**Hohe Düne.** Allein der Daumen der rechten Hand dirigiert das massige Arbeitsschiff „Taucher 9“ aus Wilhelmshaven. Mal zeigt er nach links, mal nach rechts, und nach ein paar Minuten hat das Schiff seine von der Ostmole aus eingemessene Position erreicht. Der Daumen von Waldemar Bechthold zeigt jetzt nach oben. „Wir rammen hier zwölf Pfähle für die Robbenanlage“, sagt Waldemar

Bechthold. Der Zeitplan ist eng. „Mitte April muss alles fertig sein, dann kommen die Seehunde“, betont Biologe Guido Dehnhardt, dass es keine Zeitreserven gibt, denn der Umzug von neun Seehunden aus dem Kölner Zoo an die Ostsee verlangt einen hohen logistischen Aufwand.

Im Hafen der Yachthafenresidenz, unmittelbar an der Ostmole, entsteht kein maritimer Streichelzoo sondern eine moderne Forschungsanlage. Sie wird 60 Meter lang und 30 Meter

breit. Das eigentliche Robbenbecken bildet ein riesiges Netz. An der Wasserkante gibt es einen Plastikrand, der als Öl- und Eisbarriere dient. In der Anlage wird ein Schiff als schwimmendes Labor verankert. „Dort werde ich auch wohnen“, sagt Guido Dehnhardt.

Rund 750 000 Euro kostet die Anlage, die, so Dehnhardt, weltweit die größte ihrer Art ist. Möglich wird ihr Bau dank der finanziellen Ausstattung durch eine Professur der Volkswagenstiftung, die Dehnhardt erhalten hat und die an die Universität Rostock angebunden ist. „Es waren viele Hürden zu nehmen, doch jetzt sind wir hier, und es ist ideal“, schwärmt der Professor. An der ganzen deutschen Ostseeküste sei nach einem Standort gesucht worden, doch nur in Rostock passe alles per-

pekt. Wichtig sei auch die Infrastruktur gewesen, „schließlich müssen die Studenten die Forschungsstation auch erreichen können“.

Entgegen mancher Gerüchte Dehnhardt klar, dass die neun Hunde in ihrer Anlage bleiben zu bestimmten Experimenten den sie in Begleitung außerhalb der Anlage sein. Geht es um das Verhalten von frei lebenden Robben, dann werden sie mit einem Sensor versehen und wieder ausgesetzt. Mit Warnmünder Seehunden wird gegen erforscht, wie sie sich in ihrer Barthaare im Wasser orientieren, wie sie so Bewegungen im Wasser erkennen können. Wie Raul einer Geruchsspur folgen, können Seehunde einer „Bewegungsfolge“ folgen. Wie das geschieht, wird Welt bald aus Hohe Düne erfah-

### HINTERGRUND

#### Von Tieren lernen

Guido Dehnhardt hat 2006 die Lichtenberg-Professur der Volkswagenstiftung bekommen. Sie wurde erstmals an eine Ost-Universität vergeben. Dehnhardt und seine elf Mitarbeiter analysieren das Verhalten von Meeressäugern, um so Erkenntnisse für technische Anwendungen zu finden. Das Orientierungsvermögen der Seehunde, ihre Gabe, sich vor einer Flutwelle in Sicherheit zu bringen, könnte beispielsweise bei einem Tsunami-Frühwarnsystem Anwendung finden. So erhofft sich Dehnhardt auch in Hohe Düne neue Erkenntnisse, die bei der Entwicklung von Unterwasser-Robotern eine technische Anwendung finden könnten. Die Anlage in Hohe Düne gehört zum Institut Marine Science Center.